

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2003)
Heft: 1: Energieforschung : Signale für den Ausstieg

Artikel: Grün gewinnt!
Autor: Rechsteiner, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grün gewinnt!

Wir nähern uns einer historischen Wende. Die Zeit des billigen Erdöls geht zu Ende. Ob der letzte Tropfen in 30 oder in 60 Jahren sprudelt, ist ziemlich nebensächlich. Schon im laufenden Jahrzehnt wird die weltweite Ölförderung sinken. Dieses Ereignis wird unsere Energieversorgung auf den Kopf stellen. Der Trend ist klar: Windstrom und Solartechnik sind ausgezogen, die Welt zu erobern.



*Von Ruedi
Rechsteiner,
SP-Nationalrat
Basel-Stadt*

Die Stromkrise in Kalifornien, der Anstieg der Ölpreise seit 1999, die Verflüchtigung der Erdgaspreise in den USA und das Comeback der Opec sind klar erkennbare Vorboten der neuen Epoche. Im Windschatten dieser Entwicklung drängen grüne Techniken mit stürmischer Geschwindigkeit auf den Markt. Die Reduktion der CO₂-Emissionen und der Atomausstieg sind keine Wunschträume. Kapitalkräftige Firmen investieren Milliarden in den ökologischen Umbau.

Atomenergie vor dem Ende

Der lange Abschied von der Atomkraft hat begonnen. Ihr Anteil an der weltweiten Stromerzeugung ist seit 1988 rückläufig. Er lag im Jahre 2001 noch bei 17,2 %. Trotz viel Propaganda und staatlicher Förderung ist es auch der atomfreundlichen US-Regierung unter George W. Bush bisher nicht gelungen, private Investoren für den Bau auch nur eines einzigen neuen A-Werks zu finden. «Will There be Be a New U.S. Reactor On-Line by 2020?» fragt das US-Energieministerium in seinem jüngsten Energy Outlook: «The answer is no...»

Die weltweiten AKW-Kapazitäten wuchsen in den 90er Jahren noch um ca. 1 % pro Jahr, vor allem dank Projekten, die lange vor «Tschernobyl» begonnen und staatlich subventioniert wurden. Vor

20 Jahren gab es sieben international aktive Anbieter von Atomreaktoren: Westinghouse, General Electric (GE), Combustion Engineering, Framatome, Siemens, Asea/BBC und AECL (Canada). Heute sind es noch zwei: British Nuclear Fuels (BNFL) und Framatome (F), beide in Staatseigentum und nur aktiv dank finanziellen Zuwendungen der Wirtschaftsministerien.

Zum Beispiel Grossbritannien

Grossbritannien beschäftigt sich schon seit längerem mit der Frage, wie die sinkende Öl- und Gasförderung aufgefangen werden soll. Die Atomlobby wollte Subventionen für 10 neue Atomreaktoren. Doch die Regierung Blair macht nicht mehr mit. Das finanzielle Abenteuer Atomenergie kostete bisher über 50 Milliarden Pfund, allein im letzten Jahr musste Blair für British Energy – die Auffanggesellschaft für die meisten Atomkraftwerke – mit weiteren drei Milliarden einspringen, um den Konkurs abzuwenden. Nun werden ein halbes Dutzend Reaktoren in England in den nächsten fünf Jahren ausser Betrieb gehen, ohne dass die Kapazitäten nuklear ersetzt werden. Gebaut werden 4000 bis 5000 MW Windenergie. Die Regierung Blair hat stattdessen offshore-Nutzungsgebiete für mehr als 20 Windfarmen zonenrechtlich ausgeschieden – genug Flächen für eine Vollversorgung des ganzen Landes.

Neues Buch: Von Ölkrise bis Atomausstieg

SES-Stiftungsrat Rudolf Rechsteiner legt ein spannendes, neues Buch vor. Es thematisiert die zunehmende Verknappung beim Erdöl und den Durchmarsch der neuen erneuerbaren Energien. Nicht Atomenergie, sondern Sonnen-, Wind- und geothermische Energie und die Erhöhung der Energieproduktivität werden sich durchsetzen.

Das Buch enthält über 200 Grafiken und ist übersichtlich strukturiert. Es liest sich wie ein Art Kompendium von der Technik bis zur Energiepolitik. Neue energiepolitische Spielregeln wie das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz und die englischen und US-amerikanischen Quotenlösungen für erneuerbare Energien werden detailliert portraitiert. Orell-Füssli Verlag, ca. 30 Franken.



Windboom

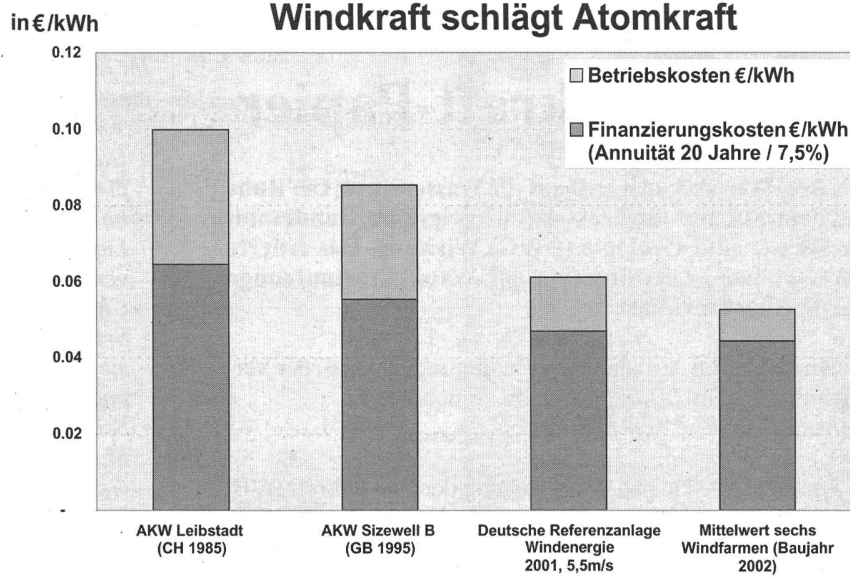
Nach aussen hält die Regierung Blair zwar immer noch an der «Option Kernenergie» fest, aber in Wirklichkeit schliessen erneuerbare Energien die Lücke. In der Bundesrepublik Deutschland wird die Produktion des Atomkraftwerks Mühleberg alle vier Monate durch neue Windkraftwerke ersetzt. Windkraft ist pro Kilowatt vier- bis fünfmal billiger als Atomkraft, und im Betrieb sowie so, denn es entstehen weder vergleichbare Brennstoff-, Personal- noch Entsorgungskosten. Selbst wenn Windkraftwerke weniger Voll-Last-Stunden aufweisen als Atomkraftwerke, der Trend ist klar: Windstrom und Solartechnik sind ausgezogen, die Welt zu erobern.

Was in Grossbritannien spielt, gilt erst recht für die 3. Welt: Brasilien plant Tausende von Windkraftwerken. Das Land kann sich problemlos selber versorgen, und wenn der Ölpreis weiter ansteigt, dürften sogar die Gaskraftwerke zugunsten der Windenergie verschwinden, denn mit Erdgas wird in Zukunft Auto gefahren...

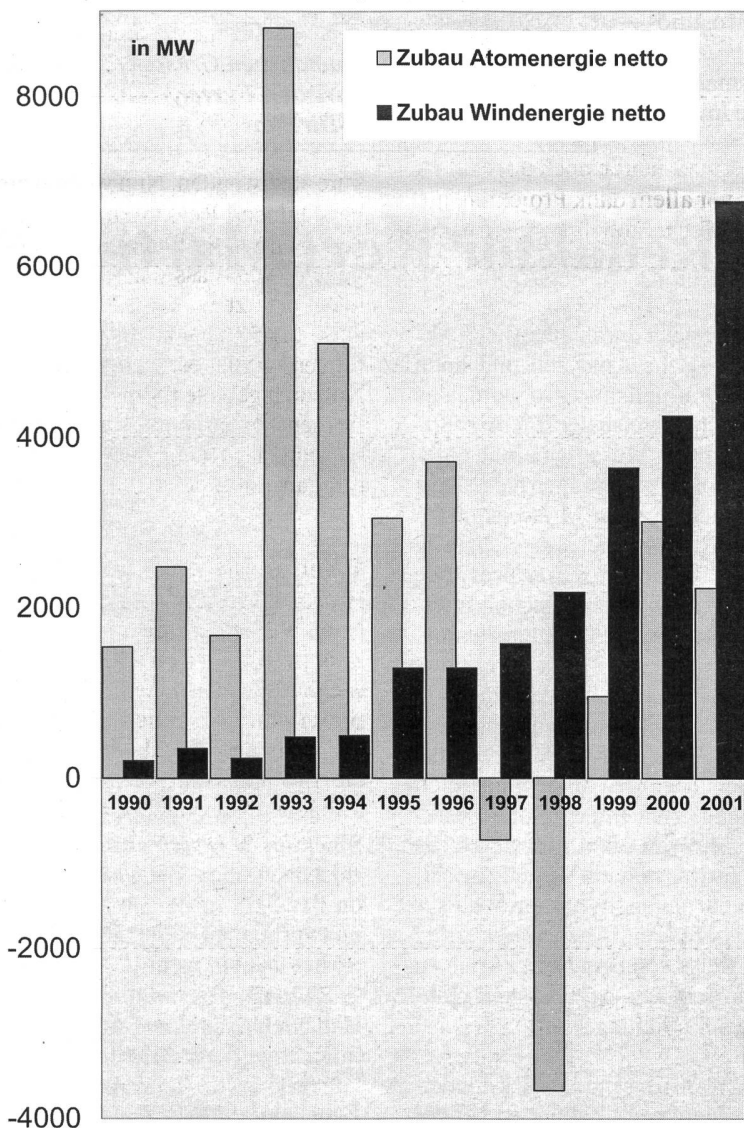
Einsame Schweiz

Auch wenn die Schweizer Atomlobby verbissen dagegen ankämpft, so weisen alle Signale Richtung Ausstieg: Das Risiko grosser Unfälle, die Kosten, die Gefährdung durch Terroranschläge, die ungelösten Entsorgungsprobleme und die neue Volksbewegung in und um Benken. Der Handlungsspielraum ist gross. Beim Atomausstieg gehen die Lichter nicht aus!

Stromkosten im Vergleich: Windkraft schlägt Atomkraft



Windkraft überholt Atomkraft Nettozubau pro Jahr 1990-2001



Es gibt keine Versorgungslücke. Es gibt nur einen Streit um Marktanteile. Wir sind aber nicht bereit, Menschenleben für Marktanteile zu opfern.

In ganz Europa wird der Anteil der erneuerbaren Energien verdoppelt, Länder wie Dänemark und Deutschland marschieren in Richtung Vollversorgung. Nur die Schweiz marschiert in die umgekehrte Richtung. Wir sind das einzige Land in Westeuropa, wo der Anteil der erneuerbaren Energien abnimmt. Wir wollen aber kein Atom-Sonderfall werden. Die Geisterfahrt mit den Atomkraftwerken muss aufhören. Das Dach des AKW Mühleberg ist an der dünnsten Stelle gerade 15 cm dick. Die Schweizer Atomkraftwerke können jederzeit von Terroristen zerstört werden.

«Ein Kernkraftwerk ist so auszulegen, dass ... bei einem Unfall nach konservativer Berechnung für Einzelpersonen der Bevölkerung in der Umgebung keine höhere Dosis als 100 mSv erwartet wird.» (Schweizer Strahlenschutzgesetz Richtlinie R-11, Abs. 3.3 Dosen bei Zwischenfällen und Unfällen). Kein Schweizer AKW erfüllt diese Norm hinsichtlich der Möglichkeit terroristischer Anschläge.

Der schrittweise Atomausstieg schafft mehr Sicherheit als eine ganze Schweizer Armee. Unsere Armeespitze versagt. Statt das Volk zu schützen, nimmt man politische Rücksichten und verlegt sich aufs Verharmlosen. Wir wollen nicht warten, bis die Katastrophe passiert ist. Wir wollen die Atomkraftwerke abstellen, bevor etwas passiert. □